

Newsletter – 31. Juli 2020



Gedanken zum Freitag, 31.07.2020

Seid stille vor Gott dem HERRN, denn des HERRN Tag ist nahe. (Zephania 1, 7)

Der „Tag des HERRN“ ist ein Thema der alttestamentlichen Prophetie, das vor allem in relativ späten Texten im Alten Testament vorkommt. Mehrere Vorstellungen werden da miteinander kombiniert, v.a. die von Gott als Richter und als Neu-Schöpfer, der in einer Art kosmischen Ereignis die Welt zum Besseren wendet.

Die visionären „Enthüllungen“ darüber bezeichnet man mit dem griechischen Wort „Apokalyptik“ (Enthüllungen/Offenbarungen). Auch im Neuen Testament finden wir solche Vorstellungen, v.a. im letzten Buch der Bibel (der Johannesoffenbarung/der Johannes-Apokalypse), jeweils mit eigenen Ausprägungen.

Es gibt einen guten Grund, diesen Visionen erst einmal skeptisch gegenüberzustehen. Das hat damit zu tun, dass es Hinweise gibt, wann bzw. bei wem diese Vorstellungen besonders Konjunktur hatten: bei denen, die sich bedrängt fühlten, in Zeiten der Not. Deshalb haben wohl die entsprechenden Texte manchmal einen triumphalistischen Charakter (in Bezug auf den Sieg über Gegner), die quasi „Durchhalte-Phantasien“ entfalten, aber auch eine Selbstbestätigung, dass man selbst auf der richtigen Seite steht.

Von daher habe ich den Vorstellungen vom „Tag des HERRN“ immer skeptisch gegenübergestanden. Und zugleich muss ich gestehen, dass ich eines durch die CORVID-Krise seit März gelernt habe: Wir können ungeahnte (teilweise auch kritisch

zu sehende) politische Maßnahmen innerhalb kurzer Zeit umsetzen – wenn nur das Gefühl der Krise und der Handlungsnotwendigkeit im Raum steht (und kritisch muss ich anmerken, dass z.B. in Kriegszeiten der größte Zusammenhalt durch gemeinsame Angst entstanden, aber auch manipulatorisch erzeugt worden ist).

Doch ich kann mich nicht erwehren, in einem Punkt Greta Thunberg recht zu geben: namentlich beim Thema Klimawandel fühlen wir immer noch keinen starken Handlungsdruck, wie wir es glaubhaften Prognosen nach aber tun sollten, die uns davor warnen, dass wir auf einen Punkt der völlig unumkehrbaren Klimaerwärmung zusteuern.

Vor diesem Hintergrund frage ich mich, ob nicht jede Gesprächstherapie es ähnlich macht wie die Apokalyptik: Probleme werden identifiziert, definiert und gedanklich in den Mittelpunkt gestellt, um realistische Änderungsmöglichkeiten zu entwickeln und anzugehen. Jeder von uns kommt irgendwann an den Punkt, dass er sich einfach nur drastische Maßnahmen zur Lösung eines drängenden Problems wünscht.

Wahrscheinlich würde sich jeder dann die Lösung des Problems möglichst ohne eigenes Zutun wünschen. Das mag einfach an dem Gefühl liegen, völlig machtlos und überwältigt zu sein.

So habe ich jedenfalls oft auf die Texte vom „Tag des HERRN“ gesehen. Für mich sind sie Zeugnisse des Leidens (manchmal wohl nicht frei von Selbstmitleid). Doch selbst wenn ich das Leiden eines anderen Menschen tendenziell eigentlich für ungerechtfertigt halte (z.B. bei tiefer Trauer um ein Haustier, wohingegen das Leiden des schwerkranken Nachbarn kein Mitleid erregt), leidet dieser Mensch ja trotzdem aus ganzem Herzen. Insofern habe ich trotzdem immer mit Respekt auf diese Texte geschaut.

Nun frage ich mich, ob wir nicht viel mehr das Gefühl der Krise und der Dringlichkeit brauchen, was Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung angehen. Dabei bin ich kein Revolutionär und auch immer der Meinung, dass jede Änderung gut bedacht und auf einem möglichst breiten Konsens beruhen soll und muss. Doch Änderungswünsche hätte ich, wobei ich mich redlich bemühe, dass sie nicht in Allmachtsphantasien umkippen (wie ich meine, es in der Apokalyptik gelegentlich zu sehen ist). Von daher finde ich die Ermahnung im Hinblick auf den „Tag des HERRN“ sehr bedenkenswert: „Seid stille vor Gott dem HERRN“.

Das fällt uns heutzutage in dem konstanten Rauschen der politischen Statements und der schnellen Urteile in den sog. Sozialen Medien immer schwerer. Der Punkt am „Tag des HERRN“ ist ja, dass ich Gott die Initiative und die „Umsetzung“ überlassen muss. Verglichen mit den „Apokalyptikern“, so mein Verdacht, wollen wir das in Wirklichkeit gar nicht, denn wir haben ja Vorstellungen, was Gott tun soll – wenn es nach uns ginge. Dann aber wäre es nicht der „Tag des HERRN“. Also tun wir gut daran, bevor wir solche Phantasien bedienen, erst einmal inne zu halten und still vor Gott zu sein. Wie so oft im Leben.

Insofern wünsche ich Ihnen Momente der Besinnung an diesem Tag. Momente, in denen Sie sich Zeit nehmen können zum Nachdenken, was richtig oder Ihnen wichtig ist.

Pfr. Steffen Weishaupt

Gottesdienst in Angermund am Sonntag, 02. August 2020 um 10.00 Uhr

Am nächsten Sonntag feiern wir den Gottesdienst im Pfarrgarten in Angermund (bei starkem Regen in der Kirche).

Das Prinzip ist wie bei den vergangenen Gottesdiensten. Leider kann auch hier nur eine begrenzte Zahl von Besucher*innen teilnehmen.

Bitte bringen Sie Ihren Mund-Nase-Schutz und evtl. ein Kissen und Sonnenschutz mit.

Bitte melden Sie sich bis Donnerstag, 12 Uhr, im Gemeindebüro an. Wer sich später entscheidet zu kommen, sollte rechtzeitig da sein, um sich noch in die Liste einzutragen. Wenn aber die erlaubte Besucher*innenzahl erreicht ist, müssen wir den Eingang schließen.

Wie jedes Mal gibt es die Möglichkeit den realen Gottesdienst live bei Youtube zu verfolgen. Der Link ist:

www.youtube.com/channel/UCbUKq-GV02SY24j2qivfRVg

Kurznachrichten

In den Sommerferien ist das **Gemeindebüro** nur am Dienstag und Donnerstag, jeweils von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Wegen eines Wasserschadens muss die **Kleiderkammer** auf Dauer ihre Pforten schließen. Falls Sie gut erhaltene Kleidung oder Möbel abgeben möchten, wenden Sie sich bitte an andere, vergleichbare Organisationen.

Die Damen und Herren des **Eine-Welt-Laden Angermund** bieten nach dem Gottesdienst fair-gehandelte Waren an und freuen sich auf Ihren Besuch.